

erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6. resp. 7. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restzeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

**Sächsische**

Bezugsgebühr:  
durch die Post bezogen . . . . . 1.80  
bezgl. frei ins Haus geliefert . . . . . 2.22  
durch Boten frei ins Haus geliefert . . . . . 2.—  
bei Abholung in der Expedition . . . . . 1.80

vierteljährlich monatlich  
12.00 1.00  
2.22 —.74  
2.— —.70  
1.80 —.55

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:  
**Blasewitz, Caubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Lebnitz-Neustra, Cossebaude.**  
**Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Cössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.**  
Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Wandergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurführer“.  
Druck- und Verlagsort: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

**Nr. 144.** | **Sonnabend, den 24. Juni 1911.** | **73. Jahrg.**

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Aufschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Der Kaiser besichtigte gestern die Neuerungen auf der Kieler Staatswerft.  
— Die Kaiserin besuchte gestern die unter ihrem Protektorat stehenden Kinderheilstätten vom Roten Kreuz zu Hohenshagen in der Mark.  
— Heute Freitag früh 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Evang. Oberkirchenrats in Berlin die Hauptverhandlung gegen Pfarrer Ratho vor dem Spruchkollegium statt.  
— Der Straßburger Universitätsrat hat die dortigen studentischen Korps für zwei Semester suspendiert infolge Verurteilung einer Verbindung wegen Satisfaktionsverweigerung.  
— In Southampton haben die am Seemannsstreik beteiligten Stauer einwilligen, bis eine Entscheidung erfolgt ist, die Arbeit wieder aufgenommen.  
— In Java sind in der vergangenen Woche 55 Pestfälle (2 an Lungenpest), 44 Todesfälle vorgekommen; Surabaya ist pestfrei. Uebrigens wurde auch der Karimbezirk in der Kirgisensteppe im russischen Astrachangebiet für pestgefährlich erklärt.  
— Kaiser Franz Josef empfing gestern den Ministerpräsidenten von Wien, der das Demissionsgesuch des Handelsminister Weiskirchner unterbreitete.  
— Auf der Werft von Vickers in Barrow in England ist der neue Linienschiffkreuzer „Princess Royal“ (27 000 Ton.) von Stapel gelaufen.  
— Die feierliche Krönung des englischen Königsparres wurde gestern in der Westminsterabtei vollzogen.

## Die Lebensdauer der deutschen Bevölkerung und ihre Verlängerung in den letzten 30 Jahren.

In der Voraussetzung, daß authentische statistische Angaben über die Lebensdauer der Deutschen und ihre Steigerung in den letzten Jahrzehnten für unsere Leser besonderes Interesse bieten, entnehmen wir die folgenden Feststellungen einem Artikel, den das vom Kaiserl. Statistischen Amt herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ über dies bedeutsame Thema veröffentlicht.

Der einfachste und schnellste Nachweis über die Sterblichkeit einer Personengruppe wird durch die Berechnung der Sterbeziffer geliefert. Man beobachtet, wie viele von einer Anzahl Personen innerhalb eines Jahres sterben und berechnet daraus, wieviel Sterbefälle auf je 1000 Lebende entfallen. Im Deutschen Reich entfielen beispielsweise

im Jahre	1875	1885	1895	1905
auf je 1000 Lebende	29	27	23	21

Man kann hieraus schließen, daß sich die Sterblichkeitsverhältnisse seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wesentlich gebessert haben. Aber diese Sterbeziffern geben kein vollständig zuverlässiges Maß für die Sterblichkeit; die große Sterblichkeit der frühesten Jugend und des hohen Alters bewirkt, daß Bevölkerungen, die viele Kinder und viele hochbetagte Personen enthalten, eine niedrige Sterbeziffer aufweisen, ohne daß die Sterblichkeit der ersteren Bevölkerung eine größere zu sein braucht als die der letzteren. So pflegt z. B. die ländliche Bevölkerung meist eine höhere Sterbeziffer zu ergeben als die städtische, trotzdem die Sterblichkeit auf dem Lande geringer ist. Die Sterbeziffer ist eben von der zufälligen Altersverteilung der Bevölkerung abhängig, sie eignet sich daher nicht zum Vergleich der Sterblichkeiten von Personengruppen, die eine

verschiedene Altersgliederung haben, z. B. nicht zum Vergleich der Sterblichkeit von Land- und Stadtbevölkerung oder der Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs, da in Deutschland wegen des starken Anwachsens der Bevölkerung verhältnismäßig weit mehr Kinder vorhanden sind als in Frankreich, während wieder in Frankreich die hochbetagten Personen in stärkerem Maße vertreten sind.

Will man ein sicheres Maß für die Sterblichkeit einer Volksgruppe erhalten, so muß man die Sterblichkeitsverhältnisse der einzelnen Altersklassen berücksichtigen. Man muß ermitteln, wie viele von je 1000 Geborenen innerhalb ihres ersten Lebensjahres sterben, wie viele von je 1000, die ein Jahr alt geworden sind, innerhalb ihres zweiten Lebensjahres sterben usw. bis in die höchste Altersklasse hinein. Aus diesen Zahlen läßt sich dann eine sogenannte Absterbeordnung herstellen.

Will man durch eine Zahl ein Maß für die Sterblichkeit angeben, so eignet sich hierfür am besten die mittlere Lebensdauer, die aus der Absterbeordnung direkt zu erhalten ist. Man kann aus der Absterbeordnung, die angibt, wieviel von 1000 Geborenen am Schlusse des ersten, zweiten, dritten usw. Lebensjahres noch übrig sind, direkt ermitteln, wie viele Jahre diese 1000 Personen in ihrem ganzen Leben zusammen durchlebten, und wenn man diese Zahl durch 1000 dividiert, so erhält man die Anzahl der Lebensjahre, die durchschnittlich auf jede einzelne Person entfällt; diese Zahl wird die mittlere Lebensdauer genannt.

Für die gesamte deutsche Bevölkerung liegen bisher, und zwar für das männliche und weibliche Geschlecht gesondert, im ganzen 3 Absterbeordnungen vor, die eine ist aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1871 bis 1880, die zweite aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1881 bis 1890 und die dritte aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1891 bis 1900 berechnet; diesen wird, sobald das notwendige Material vorliegt, eine Absterbeordnung für das Jahrzehnt 1901 bis 1910 folgen. Die Absterbeordnung der siebenziger Jahre ergab eine mittlere Lebensdauer von 37,17

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

### Königl. Schauspielhaus.

Am Donnerstag ging als neues Werk des Schiller- Zyklus „Die Frau von Messina“ vor ausverkauftem Hause in Szene.  
In dieser vielleicht merkwürdigsten aller dramatischen Kunstschöpfungen Schillers versuchte der Dichter, was Goethe in seiner „Phigeneie in Tauris“ gelungen war, in seiner Weise an einem antiken Schicksalsstoff durchzuführen. Er wollte unter Beibehaltung der griechischen Chöre und unter Wahrung der Eigenart der antiken Tragödie eine neue Gattung schaffen. Aber das Experiment mißglückte. Der aus der antiken Welt und den mit ihr verwachsenen Mythen auf den Boden des frühmittelalterlichen Sizilien übertragene Schicksalsstoff mutet in seiner konstruierten Handlung zuabsichtlich und unwahrscheinlich an. Dann aber hat Schiller einen Charakter des griechischen Chors nicht richtig aufgefaßt, ihn vielmehr des Charakters entkleidet, den er in der antiken Tragödie hatte. Schiller ging von der Handlung aus und ordnet daher den in zwei Halbchöre geteilten Chor der Handlung unter, läßt ihn Partei sein. Die griechische Tragödie aber war aus den Chorgesängen zum Preise der Dionysos überhaupt erwachsen und auch bei der höchsten Entwicklung der attischen Tragödie, deren Aufführung stets einen Gottesdienst bedeutete, enthielten die Chöre in ihrer lyrischen Reflexion gewissermaßen den Kultusinhalt. Daraus geht schon von selbst hervor, daß der Chor nie als Partei einnehmen konnte, geschweige denn Chortheile wider einander. Damit hat der Dichter, der gerade durch Einführung des Chors die griechische Tragödie in die deutsche

Dichtung einführen wollte, gerade den antiken Charakter abgestreift.

Aber selbst dieser mißglückte Versuch ist von dem Genius des großen Dichters geweiht und durch seine wunderbar volltönende Sprache, zumal in den Chorpartien, zu einem Meisterwerk geworden, das statt des nichterreichten Ziels andere unvergleichliche Schönheiten bietet.

Um zur vollen Geltung zu kommen aber, bedürften sie einer so trefflichen Darstellung und eines so prächtigen Rahmens, wie gestern in unserem Schauspielhaus.

In Frau Salbach besitzen wir die ideale Darstellerin der hochheiligen Schillerschen Frauengestalten. Sie war auch hier in jedem Ton, jeder Geste, die unglückliche Fürstin, die Mutter der beiden feindlichen Söhne. Selbst in ihrem Schmerz würdevoll, in ihrer Verzweiflung edel und in ihrem Fluch und in dem Ausbruch ihrer Leidenschaft fand sie die erschütternden Töne, die die Grenze antiker Größe nicht überschreiten.

Die Verteilung der beiden Rollen der Söhne an die Herren Wendt und Wiecke ist als eine überaus glückliche zu bezeichnen. Herr Wendt in reizvoller Maske ist für den ersten Melancholiker Ramuel ebenso prädestiniert, wie Herr Wiecke für den aufbrausenden Choleriker Cesar. Herr Wendt führte den Charakter Ramuels fesselnd durch, wobei wir besonders seine Wärme bei der Versöhnung mit dem Bruder, seine belebte Erzählung und die Verkündigung seiner Brautenschaft an sein Gefolge und das allmähliche Aufsteigen der Ahnung bei der Erzählung der Mutter hervorheben. Während wirkte sein Zusammensein mit der Beatrice und sein überraschend natürliches Sterben nach Cesars Dolchstoß.

Herr Wiecke hielt von Anfang bis zu Ende den Charakter des überwallenden Cesar, in Liebe und in Haß

fest. Der Trost vor der Ausöhnung, das Ueberhäumende bei derselben, die Rede an Beatrice im Garten, der Leidenschaftsausbruch und die Tötung des Bruders waren in diesem Geiste trefflicher gekennzeichnet. Aber ebenso kam auch das Uebermaß seiner Verzweiflung und seines Schuldbewußtseins ergreifend zum Ausdruck. Von dem dumpfen Prüten bis zum Entschluß, die Eifersucht noch auf den toten Bruder, die Erlangung der Verzeihung und sein packend ausgeführter Sühnetod.

Herr Trebnitz wußte die vom Dichter etwas farblos gehaltene Beatrice rührend zu verkörpern und auch in den längeren stummen Partien durch sprechende Mimik zu beleben. Die Sehnsucht nach dem Geliebten, die Bewunderung über seine Kälte, ihr Entsetzen bei Cesars Namensnennung und ihr Schauern und Schreden bei der Enthüllung der Mutter gelangen ihr meisterlich.

Aus dem alten Diego machte Herr Guff eine sympathische Greisengestalt. Von den beiden feindlichen Mitterchören sind von dem Gefolge Don Ramuels besonders als Chorführer die Herren Eggert und Müller, von der Gefolgschaft des Don Cesar die Herren Stifter, René und Felder in gleicher Eigenschaft wegen ihres ausgezeichneten Vortrags der herrlichen Chorpartien zu rühmen. Uebrigens sind in dem Verse: „Aber der Krieg auch hat seine Ehre!“ sowohl „Krieg“ wie „auch“ scharf wie die beiden Längen eines antiken Choriambus zu betonen.

Auch die schwierigen Wiederholungen des Gesamtchors gelangen fast durchgehend vortrefflich. So übte bei dem hervorragenden Ensemble unseres Schauspielhauses auch dies eigenartige Werk Schillers tiefgreifende Wirkung und die vor allem zahlreich versammelte junge Damenvelt widmete den Darstellern mit Recht unermüdet wiederholten Beifall.

Dr. P.

Jahren und die der neunziger Jahre eine solche von 40,56 Jahren. Die entsprechenden Zahlen für das weibliche Geschlecht sind etwas höher, nämlich 38,45, 40,25 und 43,97. Die mittlere Lebensdauer hat im Laufe von 20 Jahren, von der Mitte der siebziger Jahre bis zur Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bei dem männlichen Geschlecht um 5, bei dem weiblichen Geschlecht um 5 1/2 Jahre zugenommen. Welche hohe wirtschaftliche Bedeutung diese Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse hat, zeigt die Erwägung, daß die zwei Millionen Kinder, die in Deutschland in jedem Jahre geboren werden, nach den Sterblichkeitsverhältnissen der neunziger Jahre zusammen etwa 85 Millionen Jahre durchleben, während sie nach den Sterblichkeitsverhältnissen der siebziger Jahre nur etwa 75 Millionen Jahre durchleben würden.

Trotz dieser beträchtlichen Erhöhung der Lebensdauer steht Deutschland noch immer hinter den meisten europäischen Kulturstaaten zurück. In Schweden, dessen Bevölkerung sich allerdings durch besonders günstige Verhältnisse auszeichnet, beträgt die mittlere Lebensdauer des männlichen Geschlechts 50,94 und die des weiblichen Geschlechts 53,63 Jahre, sie ist also um volle 10 Jahre höher als im Deutschen Reich. Um etwa 5 Jahre übertrifft noch Belgien und die Niederlande und um etwa 4 Jahre Frankreich und England Deutschland in den Rängen der mittleren Lebensdauer. Nur in Oesterreich und Italien ist die mittlere Lebensdauer geringer als in Deutschland. Der Grund, weshalb Deutschland noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beträchtlich hinter anderen Kulturstaaten zurückblieb, liegt in seiner bedeutenden Kindersterblichkeit. Die Verjüngungs-herabzumindern, gehören der neueren Zeit an und werden erst in den Absterbeordnungen des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck gelangen. Wenn man Folgerungen, die sich aus den fortlaufend berechneten Sterbeziffern ziehen lassen, trauen darf, ist die mittlere Lebensdauer für den Zeitraum 1901 bis 1910 wiederum 5 Jahre gewachsen und möchte damit Deutschland anderen Kulturstaaten bedeutend näher gerückt sein.

Schließt man die ersten Kinderjahre aus, indem man beispielsweise die Lebenserwartung der zehnjährigen Knaben und Mädchen in Vergleich zieht, so nimmt Deutschland eine wesentlich andere Stellung unter den Kulturstaaten ein. Die Lebenserwartung eines zehnjährigen Knaben ist in Deutschland 49,7 Jahre, in England 49,6, in Frankreich 49,2, in Belgien 50,3, in den Niederlanden 51,7 und in Schweden 52,8. Deutschland steht hier Frankreich, England und Belgien sehr nahe, nur von den Niederlanden und von Schweden wird es etwas übertrifft. Die Lebenserwartung der zehnjährigen Mädchen ist in allen Staaten etwa um 2 Jahre höher als die der zehnjährigen Knaben, die Stellung Deutschlands zu den anderen Kulturstaaten bleibt dabei unverändert.

Die Erhöhung der Lebensdauer bedingt auch eine Erhöhung der produktiven Kraft des Volkes. Um diese Wirkung deutlich zu erkennen, ist es nötig, die Zeit zu ermitteln, die innerhalb der produktiven Jahre, vom Schlusse des 15. bis zum Schlusse des 60. Lebensjahres durchschnittlich durchlebt wird. Würde niemand in den ersten Jahren sterben, so würden alle Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, bis zum Schlusse ihres 60. Lebensjahres 45 Jahre durchleben; da aber der Tod einen Teil von ihnen vor dem 60. Jahre dahintrafft, wird die durchschnittlich durchlebte Zeit geringer als 45 Jahre sein. Für das Deutsche Reich folgt aus der Absterbeordnung der neunziger Jahre, daß eine 15 Jahre alte männliche Person durchschnittlich 37,92 Jahre innerhalb der Altersspanne von 15 bis 60 Jahren durchlebt, oder kurz ausgedrückt, indem man von allen andern Ursachen der Unproduktivität absieht, daß ein Mann im Deutschen Reich

nach den Sterblichkeitsverhältnissen der neunziger Jahre im ganzen 37,92 Jahre produktiv tätig ist. Von den 45 produktiven Jahren gehen also durch den Tod 7,08 Jahre verloren. Für England ergeben sich 37,91, für Frankreich nur 37,26 und für Belgien 38,00 Jahre. Nur Schweden und die Niederlande weisen etwas höhere Werte auf, nämlich 38,53 und 38,65 Jahre, eigentümlicherweise stehen hier die Niederlande höher als Schweden. Der Unterschied der Kulturstaaten ist also bezüglich der mittleren Lebensdauer zwischen dem 15. und 60. Lebensjahre nur gering. Für das weibliche Geschlecht ergeben sich in allen Staaten um 1/2 bis 3/4 höhere Werte.

Diese volkswirtschaftlich interessante Zahl hat sich im Deutschen Reich während der letzten zwei Jahrzehnte nicht unwesentlich erhöht. Nach der Absterbeordnung der siebziger Jahre betrug sie 36,19 Jahre, sie ist also in 2 Jahrzehnten um 1 3/4 Jahre gewachsen. Erwägt man, daß im Deutschen Reich während eines jeden Jahres etwa 1200000 Personen das 16. Lebensjahr beginnen, so läßt sich ermaßen, wie groß der Vorteil ist, wenn jede dieser Personen durchschnittlich 1 3/4 Jahre länger der wirtschaftlichen Tätigkeit erhalten bleibt. Es bedeutet einen Gewinn von rund 2 Millionen Lebensjahren für jede Generation. Ist diese Verringerung der Sterblichkeitsverhältnisse wenigstens zum Teil unserer sozialen Gesetzgebung zuzuschreiben, so kann der Gewinn von 2 Millionen Arbeitsjahren wohl als ein schöner Lohn für die Kosten und Mühen, die die Durchführung der Gesetze verursacht, angesehen werden.

### Sächsische Nachrichten.

Den 23. Juni 1911.

#### Johannistag.

Der heutige 24. Juni ist dem Andenken an Johannes der Täufer gewidmet und zwar wurde dieser Tag mit Bezug auf das Bibelwort Joh. 30, 3 gewählt: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“, wobei die Gestalt des Heiligen offenbar mit der Sonne, die vom Johannistage an, wie das Volk sagt, wieder abwärts geht, identifiziert worden ist. Aus der Einführung des Johannistages läßt es sich übrigens am besten und deutlichsten ersehen, wie das Christentum bei seinem Siegeszuge sich anfangs den heidnischen Festen anzupassen resp. sich unmerklich an deren Stelle zu setzen verstand, denn schon unsere germanischen Vorfahren begingen den 21. Juni als Tag der Sonnenwende unter allerhand seltsamen und feierlichen Bräuchen, von denen sich manche bis auf die Jetztzeit erhalten haben. Von diesem Tage ab — das wußten auch unsere heidnischen Ahnväter — wendete sich die Sonne — sie, die bis dahin ständig emporgestiegen war, ging nun wieder abwärts, tiefer und tiefer sank ihre strahlende Scheibe, mehr und mehr nahm ihre belebende Kraft ab. — Valdur, der reinste der Asen, schickte sich zum Sterben an. Mächtige Feuer loderten darum in den Sonnenwendnächten zu Ehren des Lichtgottes auf Bergespitzen empor und brennende Wälder wurden von diesen zu Tal gerollt, um die nun erfolgende Abwärtsbewegung des schimmernden Gestirns anzudeuten. Die christliche Legende aber berichtet uns hinsichtlich der Johannistage, daß Herodes, als er die Hächer ausschickte, den Johannes gefangen zu nehmen, jenen den Befehl erteilte, sobald sie des Täufers habhaft geworden seien, ein Feuer auf dem nahegelegenen Bergespitze zu entzünden, damit er auf diese Weise rasch Kunde davon erhielt. In der Nacht aber erblickte Herodes plötzlich allüberall in der Runde Feuerzeichen auf den Bergen, jedoch er nicht wußte, wo man den Johannes gefangen genommen. Die Johannistage galten ehemals als schutzbringend gegen Zauber und Unheil. Puben und Mädchen suchten dabei die Flammen der Holzstöße unter Abhängung von Liebern paarweise zu überspringen, doch wurde dieser Brauch

schließlich behördlich verboten. An die Johannistage knüpft sich mancherlei Aberglaube. Ein verkohltes Reis vom Johannistage unter das Dach gesteckt, schützt das Haus vor Brandschaden, ein Bad um die Geisterstunde genommen, gilt als besonders heilkräftig, auch der vor Sonnenaufgang gesammelte Tau soll ein wirksames Mittel gegen Krankheiten abgeben. Steckt man mit dem Glodenstock 12 den Kopf aus dem Fenster, so ist das erste Geräusch, das man vernimmt, von Bedeutung für die Zukunft, den Mädchen, die in der Johannistage einen Kranz aus neuerlei Kräutern unter das Kopfkissen legen, erscheint der künftige Freier im Traum usw. usw. Da Johannes als der Schutzpatron der Freimaurer angesehen wird, begehen auch die Logen den 24. Juni als hohen Festtag. — Bezüglich der Witterung gelten vom Johannistage folgende Bauernregeln: „Vor Johanni bitt um Regen — Nachher kommt er ungelegen.“ „Wenn der Stuck noch lang nach Johanni schreit — Giebt's Rasse, Rißwuchs und teure Zeit.“ „Vorm Johannistag — die Gerste man nicht loben mag.“

#### Dresden.

— \* Sojnahrichten. Der König hat sich gestern abend nach Reichenheim begeben, wo er heute früh der Besichtigung der 64. Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz beiwohnte. Nach der Besichtigung fuhr der Monarch von dort im Automobil nach Döbeln zum Besuche der Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. — Vom 26. bis 28. Juni unternimmt der König eine Landreise durch die Lausitz.

— \* Festgottesdienst. Aus Anlaß der Krönung des englischen Königspaars fand gestern mittag in der hiesigen Englischen Kirche ein sehr zahlreich besuchter Festgottesdienst statt, der von dem englischen Geistlichen Rev. Moore geleitet wurde.

— \* Theologische Lehrkonferenz. Vom 26. bis 28. September findet in Dresden die diesjährige theologische Lehrkonferenz statt. Auf dem Programm stehen zeitgemäße Vorträge bedeutender Theologen: Geh. Kirchenrat Prof. D. Thiemel-Leipzig spricht über den Wert der Taufe und der Feier des Abendmahls, während Professor D. Schäfer-Kiel die Trinitätsfrage und Professor D. Leopold-Kiel das Jesusbild der Gegenwart behandeln wird.

— \* Ueber den Neubau eines Schauspielhauses in Dresden. A. I. Stadl veröffentlichte der Rat einen interessanten Traktat, nach dem das Rechtsverhältnis und die finanzielle Beteiligung der Krone, der Stadtgemeinde und des Theater-Vereins gegenüber dem Unternehmen des Theaterneubaus so geordnet sein sollten, daß die Stadt als Bauplatz für das neue Schauspielhaus das Land zwischen der Straalsee, dem Malergäßchen, der Gerbergasse und der großen Zwingerstraße für den Preis von 300 000 Mark zur Verfügung stellt, der Theater-Verein das Gebäude errichtet und die Aufbringung der Aufkosten, die einschließlich der Anliegerleistungen und der durch Aufnahme einer Theateranleihe unmittelbare entstehenden Kosten auf insgesamt 1 500 000 Mark geschätzt worden waren, übernimmt. Die Krone endlich erwirbt nach Fertigstellung des Baus das Theatergrundstück zum Preise von 1 500 000 Mark für das Gebäude und 300 000 Mark für das Areal und läßt in Höhe beider Beträge für die Stadtgemeinde eine Grundschuld auf dem Grundstück eintreiben; nach deren Bestimmungen durch jährliche Teilzahlungen der Krone von 75 000 Mk. zunächst die Summe von 1 500 000 Mk. mit 3 Prozent — zur Deckung der gleich hohen Verzinsung der Anleihe — seitens der Stadt — verzinst und gleichzeitig innerhalb 33 Jahren ratenweise getilgt wird, wodurch der Stadt die Amortisation der Anleihe innerhalb des gleichen Zeitraumes ermöglicht wird. Innerhalb weiterer 4 Jahre sollte alsdann hiermit der bis dahin unverzinstlich gestundete Arealkaufpreisbetrag von 300 000 Mk. abbezahlt werden. Die vorläufige Baukostenanschätzung, die die Grundlage dieser Finanzierung des Unternehmens bildete, hat sich jedoch bei der fortschreitenden Ausarbeitung der Planung als zu niedrig erwiesen. Der Vorsitzende des Theater-Vereins hat mitgeteilt, daß die Aufkosten einschließlich der Anliegerleistungen und der Anleihekosten auf insgesamt 2 100 000 Mk. veranschlagt werden müßten. Dieser Mehraufwand ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Gründungsarbeiten für das Gebäude bei den schlechten Grundverhältnissen einen wesentlich höheren Aufwand verursachen, wie auch die bühnentechnischen und maschinellen Einrichtungen einen Mehraufwand erfordern. Es ist darauf hin unter Zugrundelegung der vom Dresdener Theater-Verein gleichzeitig gemachten Vorschläge mit dem Ministerium des Kgl. Hauses unter Vermittelung der Generaldirektion der Königl. Hoftheater wegen entsprechender Erhöhung der Beitragleistung der Krone verhandelt worden. Dabei hat die Krone zwar mit der Erhöhung des Erwerbspreises für das Theatergebäude um 600 000 Mk. auf 2 100 000 Mk. sich einverstanden erklärt, zugleich aber zur Bedingung gemacht, daß das Baugelände von der Stadtgemeinde ihr unentgeltlich überlassen und der als Grundschuld auf dem Grundstück einzutragende Kaufpreis von 300 000 Mk. in Befall gestellt werde. Zum Zwecke der Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises von 2 100 000 Mk. fand sich die Krone weiter bereit, die jährlichen Teilzahlungen von 75 000 Mk. auf 92 000 Mk. zu erhöhen. Zur Tilgung der gesamten Schuld ist jetzt an Stelle von 33, ein Zeitraum von 49 Jahren festgesetzt worden.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Der Vorverkauf zu dem Lustspiel „Der Leibgardist“ von Franz Molnar, mit dem das Kleine Theater aus Berlin Dienstag den 27. Juni, sein Gastspiel eröffnet, beginnt bereits Sonntag, den 25. Juni, vormittags halb 11 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

\* Wochenplan des Residenztheaters. Sonntag, Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. Sonnabend, abds. 8 Uhr: „Hummelstudenten“. — Sonntag, abds. 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. — Montag, abends 8 Uhr: „Die Rusterweiber“.

\* Centraltheater. Heute Freitag: „Der Graf von Luxemburg“ mit Amiette von Cwilkinstka als Gast. In der Titelrolle tritt Herr Curt Busch vom Stadttheater in Riga auf. — Sonnabend findet bekanntlich die deutsche Uraufführung von „Der verbotene Ruf“, Operette in drei Akten von J. Passyot und R. Schanzer, Musik von S. Binze, statt. Für die melodische Operette, die in Budapest mehr als 100 Mal gegeben wurde, ist Herr Ralph Arthur Roberts vom Hamburger Thalia-Theater als Vertreter der Hauptrolle gewonnen worden. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Kathilde Dubel, Elfe Grassau, Reli Whitney und die Herren Wilhelm v. Ahn, Curt Busch, Bruno Klein, Ludwig Köppel, Hans Marlow, Hans Schrotts, Jacques Walden. Der deutsche Textdichter Herr Schanzer und der Komponist sind zur Teilnahme an den Proben bereits in Dresden eingetroffen.

\* Motette in der Frauenkirche zu Dresden. Sonnabend den 24. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr. 1. Joh. Sebastian Bach: Tocata in D-Moll für Orgel. 2. Friedrich Bruchmann (Kantor der Frauenkirche, gestorben am 28. Juni 1899): „Ich hebe meine Augen auf.“ Vierstimmiger Chor. 3. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Lasset uns singen von der Gnade des Herrn“. Arie für Sopran und Orgel aus dem Oratorium „Paulus“. 4. Choralimprovisation und Gemeindegang (534, 1.) 5. Franz Schubert: „Litanei“ (Ruh in Frieden alle Seelen) für Sopran und Orgel. 6. Albert Becker: „Reiseliel“. (In Gottes Namen fahren wir.) Bier- und mehrstimmiger Chor. Solistin: Fräulein Charlotte Thümer, Konzertfängerin und Gesangslehrerin. Orgel: Herr Organist Alfred Göttinger. Leitung: Herr Kantor Paul Schöne. — Im Juli und im August fallen die Motetten in der Frauenkirche aus.

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche. nachmittags 2 Uhr. Zur Einleitung der Kolonialmissions-tage. 1. Johann Sebastian Bach: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, Choralanfänge für Orgel (Peterson, Bd. 7). 2. Allgemeiner Gesang: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“. 3. Johann Sebastian Bach: „Wer da glaubet und getauft wird“, Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel. (Kantate Nr. 37 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.) Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Herr Professor Eduard Mann (Tenor), ehem. Alumnus des Kreuzchores, Herr Konzertfänger Bruno Bergmann (Bass), Orgel: Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld (i. B.) Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikvereins. Leitung: Hr. Professor Otto Richter, Kgl. Musikdirektor. Texte an den Kirchthüren.

1. Janu... ladene... hand ein... Schande... Schiff... Elbunf... die Def... allein... denen... flecker... aufamm... wirtscha... men. I... lung zu... nommen... ners un... zur Bel... Gastwir... wie vor... nen soll... sich über... ihrer K... zur Ab... alle bei... diesem... sang d... freige... Betrieb... tätiger... heute... feinen... im am... eingetr... auf der... Bählau... Nie... versicher... verträge... 2. Augu... dem 30... Bruno... Dentis... Deimic... Otto... Produkt... Kamm... mit R... hier; I... Blum... schaffe... Wils... mit B... beim... Gedwig... Georg... Bern... Eduard... Selga... Dresden... 19. Ja... 11. No... 10. No... Nach... 2. R... Emitter... söhne... Dresden... M. G... 3. Fre... arbeiten

Handel, Gewerbe und Industrie.

Schandau, 22. Juni. (Elbverkehr.) Vom 1. Januar bis mit 20. Juni d. J. sind insgesamt 2780 beladene Schiffe und 567 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren...

Eine Versammlung der Dresdner Gastwirtsangehörigen trat in vorvergangener Nacht in der Zentralthalle zusammen, um Stellung zu den Zuständen in den gastwirtschaftlichen Betrieben der Hygiene-Ausstellung zu nehmen.

Die Dresdner Bäcker-Innung teilt mit, daß bei ihrer Krankenkasse anlässlich des Streiks nur 80 Mitglieder zur Abmeldung gelangten.

Sport.

Der Deutsche Rundflug nahm nach mehrwöchiger, durch die Kieler Flugwoche verursachter Pause heute Freitag früh mit der fünften Etappe Kiel-Lüneburg seinen Fortgang.

gestreckte führt zum Teil über die Lüneburger Heide, die für die Organisation des Sanitäts- und Nachrichtendienstes recht erhebliche Schwierigkeiten bot.

Freiballon „Berlin“ scharf beschossen. Die geplante Weltfahrt des deutschen Ingenieurs Geride hat mit rund 700 Km. Fluglinie bereits ein Ende gefunden.

Der Ballon Riefa, geführt von Hauptmann Härtel, mit den Passagieren Dentist Behold und Zrl. Kreyhder früh 7,45 Uhr von der chemischen Fabrik Heyden bei Weizig aufgestiegen war...

Marktpreise.

Dresdner Produktendörse am 23. Juni. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer Markt, brauner alter, 75-78 Ko.

Schweinemarkt Ramez am 22. Juni 1911. Ferkel: höchster 28 RM., mittlerer 26 RM., niedrigster 18 RM.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft findet Freitag, den 30. Juni 1911 vormittags 10 Uhr in amtschauptmannschaftlichen Sitzungssaale (Kanzleigäßchen) statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, am 22. Juni 1911.

Auf Blatt 2 des Vereinsregisters, betreffend den Verschönerungs-Verein zu Böhlaus, eingetragen worden, daß Richard Hermann Dämpel als dem Vorstande ausgeschieden und daß statt seiner der Arzt Dr. med. Max Steinführer in Böhlaus als Vorstand bestellt worden ist.

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 2 A Reg 1323/11.

Niederpoyritz. Vernichtung der Akten über die Privatfeuerversicherungsverträge.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Feuerlöschkastenbeiträge der Privatfeuerversicherungsunternehmen vom 7. Juni 1910 ist die behördliche Kontrolle der Feuerversicherungsverträge aufgehoben worden.

Standesamtliche Nachrichten.

Blasewitz.

Auf die Zeit vom 29. Mai bis mit 21. Juni 1911. Geburten: Ein Sohn; dem Realgymnasiallehrer Dr. Herbert Bruno Förster; dem Bankier Horst Hellmuth Robert Frische; dem Dentist Ernst Henry Paul Hellberg; dem herrschaftl. Gärtner Heinrich Karl August Steinamp.

Nachrichten der Himmelfahrtskirche zu Leuben auf die Zeit vom 12. Juni bis mit 18. Juni 1911. Gestalt: H. G. Kandler, Handlungsgehilfensohn in Dobritz.

Für die unserem teuren Entschlafenen Herrn Postdirektor Arno Thalemann durch Wort, Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesene Ehre und für die uns dadurch in so herzerhebender Weise kundgegebene Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Wohnung, ca. 3 Zimmer, Kammer u. Zubeh., mögl. mit Balkon, für 1. Oktober dauernd zu mieten gesucht.

Entlaufen kleiner rotbrauner Rattler ohne Steuermarke u. Halsband. Abzugeben gegen Belohn. Tolkewitz, Dresden Str. 41, pt.

Königl. Schauspielhaus. Sonnabend, den 24. Juni: Das Konzert. Musikspiel in drei Akten von Hermann Dohse.

Central-Theater. Sonnabend, den 24. Juni: Deutsche Uraufführung: Musikspiel Ralph Arthur Roberts vom Hamburger Thalia-Theater.

**F-VARIETE** **Hammers Hotel**  
 Sommer-Theater. Dittl. 1, 2, 3, 12.  
 Anfang 8 1/4 Uhr. [1948] Anfang 8 1/4 Uhr.  
 Ab 16. Juni: **Der grosse neue Spielplan**  
**Levy Bruston**, Soubrette. **3 Herillos**, Akro-  
 baten. **Gustav Fuhrmann**, (prolongiert) Komiker.  
**Marguerita Gilton**, dressierte Tauben. **Ada**  
**Marcell**, (prolongiert) Tanz-Dichtungen. **Gusti**  
**Hafel**, Soloschauspielerin v. Residenz-Theat. Hannov.  
 in ihrem eigenartig. Repertoire von: **Wolff-Scheele**.  
**The Margwills** in ihrer Burleske „**Nihilisten**“  
**Der Deserteur**, Episode aus d. Fremdenlegion.  
 Dichtung v. L. Wolff-Scheele, gesprochen v. Gusti Hafel.  
 Text liegt den Programmheften bei!  
 Loge 1.00, 1. Platz 1.06, 2. Platz 60, 3. Platz 39, 4.  
 Borjurgstakt. Gütigkeit. Vorverk.: Conrad, Seefr. 1.  
**Conntags 2 Vorstellungen.**

**Kaviar!**  
 ganz vorzüglich: p. Pfd. Mk. 12.—, 14.—, 16.—, 18.—.  
**Schischin**  
 Dresden, Seestrass 19. 2183

**Familien-**  
 Drucksachen aller Art als  
 Verlobungs-Anzeigen ::  
 Hochzeits-Einladungen  
 Vermählungs-Anzeigen  
 Geburts-Anzeigen :: ::  
 Dankbriefe und Karten  
 Todes-Anzeigen etc. etc.  
 :: liefert ::  
 in feinsten Ausstattung  
 :: schnell u. billig ::  
**Elbgau-Buchdruckerei**  
**und Verlagsanstalt ::**  
**Hermann Beyer & Co.**  
 Blasewitz, Tolkewitzerstrasse 42.

Gut bekannter Arbeiter für  
 hier und Umgegend als  
**Einfassierer**  
 gesucht. Lohn 120 M. pro Monat.  
 Ration nicht erforderlich. Auch  
 geeignet als Nebenbeschäftigung.  
 Rückporto erbeten. Angebote an  
**Josef Schlicker, Landw.**  
**weiler, Rt. Ottweiler.** (2398)

**Kleine Wohnung**  
 von einz. ruhig. Leuten zum 1. Okt.  
 gesucht. Preis bis 250 M. Offert.  
 erbeten unter **2368** Exp. d. Bl.

Suche saubere (2369)  
**zuverlässige Aufwärterin**  
 von 2-4 Uhr nachm. Dresden-  
 Striesen, Ermelstr. 6, pt.

Junges kräftiges Mädchen,  
 sauber und zuverlässig, als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Adresse in der Expedi-  
 tion dieses Blattes zu erfragen.

**Alle Rührmaschinen-**  
**reparaturen gegen Garantie**  
**Emil Forkert, Blasewitz** (b.  
 Rathaus Fernspr. 7773. (2135)

Ein frischer  
 Transport  
**Zuchtsühe**,  
 hochtragend  
 und mit  
 Rälbern, so-  
 wie einige 1/2 jährige Zuchtsühe  
 stehen von heute ab wieder preis-  
 wert zum Verkauf bei **A. Teich-**  
**mann, Eschdorf.** (2397)

**Kohlen**  
 und alle anderen  
**Heiz-**  
**waren,**  
**Moritz Gasse**  
 G. m. b. H.  
 Neuestes Kohlengeschäft  
 Dresdens.  
**Haupt-Kontor**  
**Terrassenufer 23.**  
 Fernsprecher 3022.  
 18828.

**Die Beste**  
 und sicher wirkende medizinische  
 Seife gegen alle Hautkrankheiten  
 und Hautausschläge, wie: Rötter,  
 Finnen, Flechten, Bläschen, Ge-  
 schwürde etc., ist unbedingt die echte  
**Siedenschwefel-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Kadehnl. a. St. 50  
 Pf. in der Schiller-Apothek; **Emil Klein;**  
**Otto Uhlmann.** (190)

**Freiwillige**  
**Feuerwehr**  
 zu  
**Blasewitz.**  
**24. Juni**  
 abds. 7/8 Uhr  
**Verammlung.**  
**Das Kommando.**

**Verzinkte**  
**Wäschetöpfe**  
 mit Deckel  
 34 36 38 40 cm  
 St. 2.80 3.20 3.50 3.90  
**Verzinkte Eimer Pa.**  
 28 30 32 cm  
 Stück 85 1.— 1.20  
**Hecker's Sohn,**  
 Dresden - Neustadt  
 Körnerstr. 1 u. 3.

**Für Brautleute!**  
**Möbel**  
 in jeder Holzart, echt und imitiert,  
 als Speisezimmer, Wohnzimmer,  
 kompl. Salons, Herrenzimmer,  
 Schlafzimmer, Kücheneinrich-  
 tungen, Flux- u. Garderoben,  
 Garderobenschränke  
 empfiehlt solid und billig  
 unter Garantie  
**Martin Dimme**  
 DRESDEN-A.,  
 nur Dürerstraße 9, nahe Kolbeplatz.

**Internationale**  
**Hygiene-Ausstellung**  
 Dresden 1911

**Weltausstellung für Gesundheitspflege**  
 Mai bis Oktober.

Täglich große Militärkonzerte auf  
 dem Festplatz und in der Herkules-  
 allee. Sportfeste. Wellenbad. Inter-  
 essanter Erholungspark, ostasiatis-  
 ches Leben, Abessinierdorf, zahl-  
 reiche Belustigungen.  
 Kasseneröffnung 9 Uhr. Eintrittspreise: Von  
 9-10 Uhr M. 2.—, von 10 Uhr an M. 1.—, von abends  
 7 Uhr an 50 Pfg. (2390)

**Sportplatz.**  
 Sonnabend, den 24. Juni, vorm. 10-1 Uhr,  
 nachmitt. von 3 Uhr ab,  
 Sonntag, den 25. Juni, vorm. 8-2 Uhr,  
 nachmitt. von 5 Uhr ab, und  
 Montag, den 26. Juni, vorm. von 9-1 Uhr,  
 nachmitt. von 3 Uhr ab:

**Welt-Meisterschaften**  
 im Ringen und Gewichtheben.  
 ca. 200 der berühmtesten Amateur-Athleten  
 des In- und Auslandes treten in den Kampf.  
 Eintrittspreise für Sportplatz: \*)  
 1. Platz Mk. —.50, Kinder und Schüler Mk. —.30.  
 2. Platz Mk. —.20, Kinder, Schüler und Militär Mk. —.10.  
 Tribüne nummeriert Mk. 1.— } Zuschlag zum Preise für  
 unnummeriert —.50 } 1. Platz.  
 \*) berechnen nicht zum Eintritt in die allgemeine  
 Ausstellung

**Eberl Bräu**  
 in Halbliter und  
 1/2 Liter Flaschen  
**Prämien-Bons**  
 überall erhältlich.  
 (1290)

**Rich. Herfurth**  
 Loschwitz  
 Schillerstr. 1, dir. a. Körnerpl.  
 Telephone 967. (1610)  
 Junge Gänse, Enten, Tauben,  
 Brat- u. Kochhühner.  
**Wild der Saison.**  
 Gemüse- u. Fruchtkonserven.  
 Gothaer- u. Braunschweiger-  
 Wurstwaren,  
 Matjes - Heringe,  
 Neue saure Gurken.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**

**Magdeburg** **Hamburg**  
 Aktien-gesellschaft **DRESDEN**  
 Waisenhausstrasse 21 — Bismarckstr. 22.  
 Amtliche Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
 Reserven: M. 7,300,000.—  
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Kamenz, Leipzig, Lommatsch, Meissen, Oederan, Riess, Sebnitz, Stollberg und Wurzen.  
 Zweiggeschäfte in Dresden: Hch. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petasch.

**Kurznotizen der Dresdner Börse vom 22. Juni 1911.**

<b>An- und Verkauf von Wertpapieren.</b> Gute Anlagewerte stets vorrätig. <b>Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.</b> <b>Erlösung aller fälligen Kupons und Dividendscheine.</b> <b>Verlosungs-Kontrolle.</b> Konto-Korrent und Scheckverkehr. <b>Stabkammer.</b>	<b>Staatspapiere:</b> Deutsche Reichsanleihe do. 3 83,45 G. 3 1/2 98,60 G. Preussische Konsols do. 3 83,50 G. 3 1/2 98,65 G. Sächs. Rente 1500-1000 M. 3 83,05 G. 1500 M. 3 83,05 G. 1300-100 M. 3 83,40 G. Sächs. Anleihen v. 1855 3 1/2 98,10 G. 3 92,50 G. Landbeskulturrente 3 1/2 94 G. 4 101,40 G. <b>Stadtsanleihen</b> Dresdner do. von 1900 3 1/2 — 4 101,70 G. Leipziger von 1904 3 1/2 — <b>Bankbriefe.</b> Dresdner Grundrente do. 4 101,55 G. 3 1/2 97 G. Sächs. Bodentredit. Serie V unkündb. b. 1910 3 1/2 91,50 G. do. VI 1914 3 1/2 94,75 G. Sächs. Pfand- u. Kreditbr. 3 84 G. 3 1/2 93 G. 4 101,50 G.	<b>Ausländische Fonds.</b> Ungar. Goldrente 4 93,97 G. Ungar. Kronenrente 4 91,25 G. <b>Industrie-Obligationen.</b> Blauenf. Lagerf. 102 rüd. 4 99 e. b. G. Chromo 4 1/2 — Bank für Bauten 4 1/2 100,50 G. Bauwerk Brauerei 4 — Deutsche Jute-Spinnerei 4 99 G. Dr. Gasnotf. Gille 105 rüd. 4 101 G. Dresd. Rührmaschinenwirtsch. fabrik, unkündb. b. 1915 4 1/2 100,50 G. Gasserdt. Papierf. 105 rüd. 4 1/2 100 G. Jacobi 4 98,25 G. Sächs.-Böhm. Dampfschiff. 4 1/2 101 G. Ber. Schiff. U. G. 105 rüd. 4 95 G. do. v. 1902 102 4 95 G. do. v. 1904 102 4 94,80 G. do. v. 1906 102 4 1/2 97,75 G. <b>Banknoten.</b> Oesterr. Banknoten 85,10 b. Russische Banknoten — Reichsbankdiskont 4 1/2 — Pamf. Banknoten 8 1/2 —	<b>Bankaktien.</b> Allg. Deutsche Kreditanstalt 9 172 G. Dresdner Bank 8 1/2 157 G. Mitteldeutsche Privatbank 7 125,10 G. Leipziger Hypothekbank 8 161,50 G. Sächsische Bank 8 156,75 G. Sächs. Bodentreditanstalt 7 143,25 G. <b>Industrie-Aktien.</b> Sächs.-Böhm. Dampfschiff. 4 123,50 b. G. Berein. Schiff-Gesellsch. 1 79,70 b. Dresdner Papierfabrik 5 106 G. Dresdner Papierfabrik 3 101 G. Leipziger Papierfabrik — 212,25 G. Dresdner Baugesellschaft 5 141 G. Deutsche Werkzeugmachin. do. Genussscheine — 90,10 G. Dresd. Gasmotorenf. Gille 11 167,50 G. Lauchhammer 20 380 G. Leipz. Berg- u. Mach. Bitter 20 380 G. Rührmaschinenfabrik Sed 11 192,50 b. G. Habebeuler Emailierwerk. 4 113,80 G. Sächs. Kupf. u. Stahlw. 4 182 1/2 e. b. G. Sächs. Maschinenbauanstalt 20 300 b. G. Schubert & Seizer 20 300 b. G.	<b>Ber. Eschebachsche Werke</b> 10 173 G. do. Genussscheine 25 253 G. Seibel & Naumann 12 283 b. do. Genussscheine 60 1067 b. Bamberger Fahrradwerke 5 110 G. Culmb. Exportbierbr. Pösch 5 129 G. Deutsche Bierbrauerei 5 — Exportbierbrauerei Rebau 5 — Felsenkeller-Brauerei — 790 G. Blauenf. Lagerkeller — 135 G. Porzellanfabrik Rabla 12 — U. G. f. Glasbr. Hoffmann 0 — H. Dirsch U. G. f. Tafelglas 9 124 G. Meissn. Ofenbr. G. Reichert 10 185 G. Sächsische Glasfabrik 18 280 G. Steingutfabrik Eörnewitz 4 126 G. Chemische Fabrik Dörsch 9 159,50 G. Chemische Fabrik Seyden 10 261 b. G. Alt. Faberei Rünchberg 8 139,50 G. Kartonnagen-Industrie 12 262,25 G. do. Genussscheine 50 980 G. Dresdner Cardinen 12 191,25 G. Dresd. Rührmaschinenwirtsch. 1 — Wol. Rührmaschinenwirtsch. 1 —
--	---	--	---	---







Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. Juni 1911.

Marktlage: Schmalz nicht knapp und gefragt. Geflachtetes Hausgeflügel ruhig. Rindern und Erdbeeren gut gekauft. Kanarische Bananen höher. Getreidewaren reichlich zugeführt und abgesetzt. Spinat und Gurken billiger. Kartoffelartoffeln in Knapp und gefragt. Italienische Kartoffeln niedriger. Eier höher. Sonst unbedeutend.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Categories include Butter, Käse, Obst, Gemüse, Getreide, etc.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonenplatz zu Dresden am 23. Juni 1911.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, höchste, niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Categories include Fleisch, Fisch, Milch, Obst, Gemüse, etc.



# 2. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

№. 144.

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

73. Jahrg.

## Für Strasse u. Gesellschaft.

- Polwet-Mäntel in Seide, Wolle und Leinen ::
- Paleots in Seide, Tüll, Tuch und engl. Stoffen ::
- Kostüms in Tuch, engl. Stoff und Chantungleinen
- Kleider in Foulard, Tüll, Poplin und Leinen ::
- Kostüm-Röcke in Tuch, Voile, Alpaka, Leinen.

## Ausnahme Preise

bis zu den

## Schul-Ferien.

DRESDEN, Zwingerstr. 14 (Nähe Postplatz).

## Für die Reise.

- Uster in englischen Stoffen, Gummi-Mäntel
- Wetter-Capes für Damen und Kinder
- Fussfreie Röcke, für jede Figur passend
- Blusen in Seide, Tüll, Voile, Wolle, Batist, L.-inen
- Jupons in Seide, Moirée, Alpaka, Leinen

Emma Flebig.

## 11. Deutscher Brauertag zu Dresden.

Der 11. Deutsche Brauertag trat gestern zu seiner Beratungen in Dresden zusammen. Bereits am Dienstag tagte unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrates F. Heinrich-Frankfurt a. M. die Brauerei- und Mälzereibereinigungsvereins, die gegenwärtig 6478 deutsche Brauereibetriebe umfasst. Der vorliegende umfangreiche Geschäftsbericht wurde genehmigt und die übrige Tagesordnung glatt erledigt. Im Anschluss an die Versammlung statteten die Vertreter der Berufsvereinigungen der Aktienbrauerei zum Felsenkeller-Dresden-Blauen, einen Besuch ab, um die Einrichtungen derselben in Augenschein zu nehmen. Die Teilnehmer wurden von Herrn Kommerzienrat Kämpfe mit herzlichen Worten begrüßt, worauf er dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß die Tagung in Dresden von einem recht schönen Erfolg begleitet sein möchte. Die zahlreich erschienenen Fachleute sprachen wiederholt ihre hohe Befriedigung und Anerkennung über die hervorragenden technischen Einrichtungen, sowie über die umfangreichen und eigenartigen Kellereianlagen der altberühmten Dresdener Felsenkeller-Brauerei aus.

Abends fand im Lindengarten des Etablissements „Linde'sches Bad“ ein Empfang und eine Begrüßung der Teilnehmer des Brauertages statt. Ca. 500 Damen und Herren waren der Einladung des Verbandes der Brauereien von Dresden und Umgebung gefolgt. Die Gäste wurden von den Mitgliedern des Dresdener Komitees begrüßt. Ein Konzert der Kapelle des 177. Regiments unter Leitung des Hrn. Maj. Musikdirektors Köpenack, leitete den Abend, der vom schönsten Wetter begünstigt war, ein und beim Eintritte der Dunkelheit erstrahlte der Garten in einer wundervollen Illumination, der sich später noch im hinteren Teile des Gartens ein Feuerwerk anschloß. Die Dresdener Brauereien bewirteten die Gäste in liebenswürdigster Weise. Es wurden Biere sowie ein Imbiß gereicht. Im Verlaufe des Abends ergriff Herr Direktor Fronsing das Wort, um die Teilnehmer am Brauertage zu begrüßen. Es sei erfreulich, daß so zahlreiche Mitglieder des Verbandes der Einladung nach Dresden gefolgt wären, woraus man wohl schließen könne, daß die Abstinenzbewegung das Brauergewerbe noch nicht umgebracht habe. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß auf der Dresdener Tagung die alten Freundschaften erneuert und auch zahlreiche neue geschlossen werden möchten. Er erhob sein Glas auf das Wohl des alten guten deutschen Brauergewerbes. Den Dank der Festteilnehmer stattete Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich-Frankfurt a. M. ab. Er dankte für die liebenswürdige Aufnahme im schönen Dresden, sowie für die Bewirtung. Die Teilnehmer des deutschen Brauerbundes seien gern nach Dresden, der schönsten Stadt Deutschlands, gekommen, in der so viele liebe Kollegen wohnen. Er widmete sein Glas dem Wohl und Gedeihen der Dresdener Brauereien und dem Wohl der Dresdener Berufskollegen. Die Festteilnehmer blieben bis gegen Mitternacht in harmonischer Stimmung beisammen.

Die geschäftlichen Beratungen des Brauerbundes begannen gestern vormittag 10 Uhr im Saale des Etablissements „Volkswohl“. Der Versammlung wohnten zahlreiche Vertreter der Königl. und städtischen Behörden sowie Ehrengäste usw. bei. Amiesend waren als Vertreter des Königl. Ministerium des Innern Herr Regierungsrat Dr. Nam, als Vertreter des Königl. Finanzministerium Herr Oberfinanzrat Dr. Hoch und als Vertreter der Königl. Kreishauptmannschaft Herr Oberregierungsrat Dr. Färber. Weiter bemerkte man die Herren Oberbürgermeister Dr. Deutler, Platzmajor Hauptmann Ehl als Vertreter des Stadtkommandanten, sowie eine Anzahl Mitglieder des Rates und des Stadtvorordnenkollegiums. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Dresdener Ortsauschusses, Herrn Kommerzienrat Kämpfe mit einer Begrüßung des Ehrengäste und Mitglieder eröffnet. Infolge der ungünstigen Verhältnisse im deutschen Brauergewerbe habe seit dem Jahre 1904 kein deutscher Brauertag stattgefunden. Aus Anlaß der gegenwärtig hier stattfindenden Internationalen Hygiene-Ausstellung habe jedoch der Verband der Brauereien zu Dresden und Umgebung eine Einladung zur Abhaltung eines deutschen Brauertages ergehen lassen. Er habe dies umso lieber getan, als vor 40 Jahren die Anregung zur Begründung des deutschen Brauerbundes von Dresden ausgegangen sei. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den König. Darauf begrüßte Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich-Frankfurt a. M. die Vertreter der Behörden und dankte dem Dresdener Ortsauschusse für die Einladung nach Dresden. Die Anwesenheit der Vertreter der Königl.

Staatsregierung und der Stadt Dresden sei umso höher anzuerkennen als die Herren gegenwärtig infolge der jetzt hier stattfindenden zahlreichen Kongresse außerordentlich in Anspruch genommen seien. Er danke ihnen infolgedessen ganz besonders für das dem deutschen Brauergewerbe entgegengebrachte Interesse, das gerade jetzt besonders wertvoll sei, wo es gelte, die großen finanziellen Lasten, die man auf das Bier gelegt habe, nach Möglichkeit erträglich zu gestalten. Der Redner wandte sich hierauf gegen die Bestrebungen der Guttempler und wies darauf hin, daß längst wissenschaftlich nachgewiesen sei, daß ein mäßiger Genuß von Alkohol, wie er namentlich im Biere enthalten sei, nur nützen und niemandem schaden könne. Er verweise in dieser Beziehung namentlich auf die würdige Sonderausstellung der deutschen Brauer-Union auf der hiesigen Hygiene-Ausstellung. Dresden sei als die Wiege des deutschen Brauerbundes anzusehen, denn im März 1870 habe der Professor Fleck an der hiesigen Polytechnischen Schule einen Aufruf zur Begründung eines deutschen Brauerbundes in Dresden erlassen. Die Versammlung habe damals infolge des Krieges verschoben werden müssen, doch sei der Bund dann im nächsten Jahre zustande gekommen. Im Namen der Stadt Dresden begrüßte hierauf Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler die Versammlung. Man habe versucht, die zahlreichen, in Dresden tagenden Kongresse in zwei Kategorien einzuteilen, und zwar in solche, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen und in solche, welche nur die Interessen ihrer Teilnehmer fördern wollen. Er siehe auf dem Standpunkte, daß zum Gedeihen eines Staates auch die Blüte der einzelnen Teile desselben notwendig seien. Jedenfalls nehme der deutsche Brauertag unter den zahlreichen hier tagenden Kongressen mit einer der ersten Stellen ein. Er wünsche den Verhandlungen desselben einen guten Erfolg und verkenne durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, in denen sich das Brauergewerbe gegenwärtig befinde. Die Versammlung könne jedoch aus der Anwesenheit einer großen Anzahl von Vertretern der Behörden entnehmen, daß dieselben eine vollständig neutrale Stellung in dem Kampfe gegen den Alkohol einnehmen. Er sei auch der Überzeugung, daß das deutsche Brauergewerbe aus den Kämpfen, die es bis jetzt durchgemacht habe und die noch nicht zu Ende seien, durchaus gesund hervorgehen werde. Der Kampf sei bis jetzt immer eine Luelle neuen Lebens gewesen und durch die Angriffe sei auf jeden Fall das erreicht worden, daß die Stellung des Deutschen Brauergewerbes aufs Neue gefestigt worden ist. Er hoffe, daß die vielen Anregungen durch die Hygiene-Ausstellung auch dem Brauergewerbe zum Nutzen reichen möchten. Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich dankte dem Redner unter Beifall der Versammlung für die Worte und feierte dann Dresden als herrlichste Stadt. Hieran schloß sich der Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses seit dem Jahre 1904, der sich hauptsächlich mit der Lage des deutschen Brauergewerbes beschäftigte. Redner schloß mit dem Wunsch, daß sich die Verhältnisse des Gewerbes bald bessern möchten, worauf er noch der im letzten Jahre durch den Tod abberufenen Mitglieder gedachte, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Bei den Vorstandswahlen erklärte Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich, daß er nach nunmehr 10-jähriger Leitung des Bundes von dem Amte eines Präsidenten zurücktreten wolle. Er schlage an seiner Stelle die Wahl von zwei gleichberechtigten Präsidenten aus Nord- und Süddeutschland vor und zwar die Herren Direktor Rudolf Funke von der Schultheiß-Brauerei in Berlin und Geh. Kommerzienrat Wildner von der Löwenbrauerei in München. Die Versammlung trat diesen Vorschlägen bei und ernannte dann auf Vorschlag des Herrn Direktor Funke-Berlin Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich zum Ehrenvorsitzenden des Deutschen Brauerbundes. Hieran schloß sich die Erledigung weiterer Angelegenheiten, worauf nachmittags 4 Uhr ein Festbankett im Gewerbehaus stattfand.

## Internationale Hygiene-Ausstellung.

Der japanische Verkehrsminister Erz. Baron Goto über die Intern. Hygiene-Ausstellung. Unter den ausländischen Staaten, die sich an der Intern. Hygiene-Ausstellung umfangreich beteiligt haben, nimmt Japan einen hervorragenden Platz ein. Neben dem Ministerpräsidenten, dem Fürsten Katsuma, kommt dem japanischen Verkehrsminister Baron Goto das Verdienst zu, die Regierung zu der Bewilligung der hohen Summe von einer halben Million Mark zur Beschickung der Ausstellung bewegen zu haben. Ein Urteil über die japanische Ausstellung aus dem Munde dieses Mannes wird von allgemeinem Interesse sein. Ba-

ron Goto schreibt an Kommerzienrat Emil Lingner unter anderem: „Besonders eine so ideale Veranstaltung wie die Hygiene-Ausstellung in Dresden ist eine Kulturtat erster Ranges und zweifelsohne eine Wohltat für die ganze Menschheit, aber auch ein äußerst schwieriges Unternehmen. Für Japan waren die Fortschritte in den letzten 40 Jahren, die wir auf medizinischem Gebiet ausschließlich Deutschland verdanken, ein besonderer Grund, um sich an Ihrer Ausstellung in die Reihe der übrigen Kulturstaaten zu stellen und darum hat unsere Regierung der Einladung zur Beschickung der Ausstellung mit Vergnügen Folge geleistet. Das Formosa-Abelung, so hat die japanische Kolonialverwaltung, an deren Spitze ich zehn Jahre lang stand, sich besonders bemüht, nach wissenschaftlichen Grundsätzen vorzugehen, um aus dieser Insel eine gesunde, befruchtungs-fähige Kolonie zu schaffen. Wenn ich heute auf erfreuliche Erfolge zurückblicken kann, so fühle ich das hauptsächlich auf die Erkenntnisse zurück, die ich meinem medizinischen Studium in Deutschland verdanke“.

Ein Damenwettswimmen findet am Sonntag im Ando-Bad der Internationalen Hygiene-Ausstellung statt und wird infolge der zahlreichen Anmeldungen aus den Kreisen der bedeutendsten Schwimmerinnen Deutschlands besonders spannende Kämpfe bringen.

In der Wissenschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung findet in der Gruppe Bakteriologie die erste Führung am Mittwoch den 5. Juli nachmittags von 1—5 Uhr durch Herrn Dr. H. Müller (Leipzig) statt.

Führung. Seitens des Dresdener Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist dem Allgemeinen Handwerkerverein eine besondere Führung durch die Gruppe Alkoholismus der wissenschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung angeboten worden. Herr Bürger-schullehrer Ulbricht hat die Führung für den 26. Juni d. J. in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags übernommen.

## Die Krönung in London.

Unter großem Vortritt ward das Königspaar im Krönungsornat, die Königin mit 18 Fuß langer Schleppe, in die ehrwürdige Westminster-Abtei geleitet und nahm dort zunächst auf besonderen Sesseln Platz. Nach Geiang und Gebet wendete sich der Erzbischof von Canterbury nach allen Seiten des Gotteshauses und fragte laut die Versammelten, ob sie den König als den Herrscher anerkennen. Darauf erfolgte der brauende Ruf: „Gott schütze den König!“ (Es entspricht diese Zitte also noch dem alten germanischen Königsruf.) Silberne Trompeten bliesen eine schmetternde Fanfare, und dann leistete der König, indem er vor dem Erzbischof kniete, den Eid, „gemäß den Statuten des Parlaments und des Rechts und Bräuden des Landes zu regieren und die Religion zu schützen“. Auf's Neue Jubelruf, Gesang und Fanfaren. Rummeltraten die Pagen mit einem goldenen Baldachin hervor, den sie über den König hielten, der auf dem Stuhle des heiligen Edward sich niedergelassen hatte; der Sessel steht auf dem Stein von Stone, er ist der Legende nach derselbe, auf dem der Erzvater Jakob in Bethel schlief. Die feierliche Salbung begann. Der Erzbischof von Canterbury stimmte eine lateinische Hymne an und der Sängerkhor fiel ein mit Händels Chor aus dem ersten Buch der Könige: „Jadof der Priester und Nathan der Prophet salbeten Salomo.“ Dabei träufelte der hohe Geistliche langsam aus dem uralten goldenen Salbgefäß, das Vogelgestalt hat, das heilige Öl auf Kopf, Brust und Hände des Königs. Die dazu berufenen Lords traten dann hinzu, um dem König die Reichskleinodien anzulegen. Ein Verühren der Fersen bedeutete das Anlegen der Rittersporen, dann wurde ihm das Reichs Schwert, ein Zweihänder in goldener Sammet-scheide, umgürtet, der prachtvolle Krönungsmantel umgelegt und Ring und Szepter überreicht. Und jetzt kam der größte Augenblick des Tages: Während blendendes elektrisches Licht die ganze Kirche überflutete, die Lords ihre Adelskronen aufsetzten, die übrigen Anwesenden in Jubelrufe ausbrachen, die Trompeten schmetterten und draußen die Kanonen donnerten, setzte der Erzbischof dem Könige die Krone auf, die wegen ihrer Schwere bald mit einem leichteren Stirnreif vertauscht ward. Eine Weile stand der König in diesem Jubelsturm da, dann ließ er sich auf dem Thron nieder.

Es schloß sich die Hulldigung der Großen des Landes an, als Ersten die des Thronfolgers des Prinzen von Wales, und darauf in fünf Abteilungen die der hohen Geschlechter des Landes. Dieser Teil der Zeremonie bildete gewissermaßen eine Episode des Ausrufens nach den auf-

